

zum heutigen Verständnis von Opfer hier weiter helfen, ist mir nicht klar geworden. Ähnliches gilt für *Martien E. Brinkman, Justification and Ecclesiology* (163–184), der die Ergebnisse und offenen Fragen des lutherisch-katholischen Dialogs zu dieser Frage sorgfältig herausarbeitet, aber – soweit ich sehe – keine eigene Lösung der Aporien anbietet. Dagegen bietet *Christian Mostert, Justification and Eschatology* (185–206) eine sehr einleuchtende Darstellung des Verhältnisses von *schon* jetzt und *noch nicht* beim Geschehen der Rechtfertigung und beendet seine Überlegungen mit einem nachdenklichen Abschnitt zur Frage der Rechtfertigung Gottes. *George Hunsinger, Justification and Justice: Toward Evangelical Social Ethic* (207–231), hat mich mit der These überrascht, dass Karl Barth in seinen Arbeiten zu diesem Thema den Ansatz Luthers vollendet! *Sándor Fazakas, Justification and Reconciliation: Considerations from the Churches in Eastern and Central Europe* (231–247), stellt das Geschehen der Rechtfertigung in den Zusammenhang der Auseinandersetzungen im östlichen Europa nach der politischen Wende und fragt in diesem Kontext nach dem Verhältnis von Versöhnung und Gerechtigkeit, während *Hendrik M. Vrom* in „*Meaning*“ as a Replacement for „*Justification*“: *On the Consequences of Secularization and Pluralization* (248–261) die nicht mehr ganz neue These vertritt, für den heutigen Menschen trete die Frage nach dem Sinn des Lebens an die Stelle der Frage nach der Gerechtigkeit vor Gott.

Der Überblick zeigt: Hier wird ein breites Spektrum von Meinungen ausbreitet, das reformierte Profil ist erkennbar, aber es wird durchaus nicht

uniform vertreten. Trotz der an einigen Stellen an der GER geübten Kritik frage ich mich, ob im Rahmen des differenzierten Konsenses und mit einer eigenen, mit den anderen Partnern abgestimmten Stellungnahme, vergleichbar der des Weltrates Methodistischer Kirchen, nicht doch eine Zustimmung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen zur GER denkbar wäre.

Walter Klaiber

MISSION

Siegbert Riecker, Mission im Alten Testament? Ein Forschungsüberblick mit Auswertung. Beiheft Interkulturelle Theologie. Zeitschrift für Missionswissenschaft Nr. 10. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 2008. 167 Seiten. Kt. EUR 16,–.

Bei diesem Buch handelt es sich um die Veröffentlichung der forschungsgeschichtlichen Einleitung der Dissertation des Autors, die 2006 in Leuven, Belgien, angenommen wurde und deren Hauptteil 2007 unter dem Titel „Ein Priestervolk für alle Völker. Der Segensauftrag Israels für alle Nationen in der Tora und den Vordenen Propheten“ in den Stuttgarter Biblischen Beiträgen (SBB 59) erschienen ist. Trotz einer gründlichen Überarbeitung ist der Charakter eines Torsos nicht ganz beseitigt. Des Weiteren setzt der Forschungsbericht die Vorarbeit von Erich Scheurer voraus, der in seiner Dissertation, *Altes Testament und Mission: Zur Begründung des Missionsauftrags*, Gießen 1996 (21999), die deutschsprachige Literatur zum Thema bis 1981 gründlich gesichtet hat. Schwerpunkt dieser Arbeit sind also vor allem die fremdsprachlichen Veröffentlichungen zu dem Thema und weiter die reiche Literatur, die in den 25 Jahren seit 1981 erschienen ist. Die von

Scheurer behandelten Autoren sind gleichwohl in dem thematisch gegliederten Überblick aufgeführt, um ein stimmiges Gesamtbild zu vermitteln.

Der größte Teil der behandelten Literatur entstammt dem evangelikalen Bereich, dessen „heilsgeschichtlicher“ Perspektive der Autor nahe steht, ohne sie unkritisch zu übernehmen. Es dürfte auch das Hauptverdienst der Veröffentlichung sein, uns dieses in Deutschland oft übersehene Spektrum der Forschung zu erschließen. Der Verfasser berücksichtigt auch historisch-kritisch arbeitende Autoren, die er aber merkwürdigerweise meist seinem Kapitel „Religionsgeschichtliche Ansätze“ zuordnet und deren Ertrag für eine „biblisch-theologische“ Betrachtungsweise er von vorneherein gering einschätzt.

Seine knappe „Zusammenfassung und Auswertung“ der Forschungsergebnisse ist dennoch von Interesse. Er arbeitet klar heraus, wie sehr die Ergebnisse der Untersuchungen gerade im Blick auf das Alte Testament durch die Vorentscheidung, was man unter Mission versteht, präjudiziert sind und wie leicht gerade hier das Alte Testament mit einem ihm fremden Maßstab gemessen wird. Er selbst plädiert für eine „kanonische“ Zugangsweise mit der Möglichkeit, verschiedene Konzepte missionarischer Existenz „mehrgleisig“ durch den Kanon zu verfolgen. Ein kurzes Nachwort bezeichnet in Anlehnung an Röm 15,8-10 „das Lob Gottes unter den Nationen als Herzschlag der einen Bibel“ (144).

Walter Klaiber

RELIGION UND POLITIK

Konrad Raiser, Religion – Macht – Politik. Auf der Suche nach einer zukunftsfähigen Weltordnung. Verlag

Otto Lembeck, Frankfurt am Main 2010. 344 Seiten. Kt. EUR 22,–.

Mit seinem neuen Buch legt der ehemalige Generalsekretär des ÖRK eine hilfreiche und klärende Studie vor, die seine Erfahrungen mit der Thematik auf der Weltebene reflektieren soll (Vorwort). Daher kommen theologische, historische, religionswissenschaftliche und politologische Einsichten zusammen, um den Themenkomplex aufzuklären und eine konstruktive Perspektive auf die Rolle der Religionen in der zukünftigen Weltordnung zu entwerfen. Der klare Stil der Darstellung und die differenzierte Analyse der Aspekte machen die Studie zu einem hilfreichen Einstieg, aber auch zu einer klaren Position zur Frage nach der Rolle der Religion in der (Welt-)Politik für alle, die zu dem Thema eine eigene Meinung jenseits der medialen Vereinfachung bilden wollen.

Zunächst klärt Raiser die politischen Rahmenbedingungen der Globalisierung auf, indem er die Entstehung und die Grenzen des gegenwärtigen Völkerrechts als zwischenstaatlichem Recht mit schwächer werdenden Nationalstaatlichen Akteuren darstellt und die Rolle der Zivilgesellschaft und der nicht-staatlichen Akteure herausarbeitet. (Kap. 1) Darauf folgt eine Klärung des historischen Verhältnisses von Religion und Politik und die Säkularisierungstheorie im Blick auf die Moderne kritisiert und weiterentwickelt. (Kap. 2) Daraus entsteht die differenzierte Darstellung des öffentlichen Raumes und der Rolle, die die Religion darin in Europa, den U.S.A. und den postkolonialen Staaten spielt. (Kap. 3) Ein eigenes Kapitel nimmt die Darstellung des Verhältnisses von Politik und Religion im Islam ein, in welchem nicht nur die